

Das Kunstmagazin der ZEIT

WELTKUNST

# WEIKUNST

März 2024

Mike Kelley  
in Düsseldorf

Drei Tage in  
Stuttgart

## Die Kindheit des Impressionismus

€ 13,90 (D)  
SFR 23,50 (CH)  
€ 15,50 (A, LUX)



4190713513907 00224

# KUNSTHANDEL



Als Quereinsteiger hat es Jean-Frédéric Schnyder weit gebracht. Der Schweizer war zweimal auf der Documenta in Kassel vertreten, 1993 für den Pavillon seines Landes auf der Biennale von Venedig zuständig und hatte große Retrospektiven in der Kunsthalle Basel oder dem Kunstmuseum Bern. Dabei ist Schnyder ausgebildeter Fotograf, die Kunst trat ziemlich unvermittelt in sein Leben: 1966 entdeckte er die damals angesagte Pop-Art, und davon fasziniert, schuf er selbst ein paar Arbeiten im selben Stil. Drei Jahre später bat ihn der Schweizer Kurator Harald Szeemann zur Teilnahme an der legendären Ausstellung »When Attitudes Become Form«. Auch andere Kuratoren wie Jean-Christophe Ammann erkannten und förderten sein Talent.

Schnyers ästhetische Verschrobenheit verbindet ihn mit Landsleuten wie Arnold Odermatt oder Ursus Wehrli. Zugleich ist das Werk einzigartig eigensinnig, konzeptuell, dabei erzählerisch – und witzig. Seine Distanz zum Kunstbetrieb ermöglicht kleine Seitenhiebe auf dessen Ausschlussmechanismen, die Schnyder gar nicht mag. Er malt, was alle verstehen.

## Schaufenster

- »259 Sonne + Blume«,
- »1425 Marianne von Werefkin«,
- »1478 (Eule)«,
- »583 2 1/2 Häuser«

### Künstler

Jean-Frédéric Schnyder (\*1945)

### Werkdaten

Öl auf Leinwand  
1984/2020/1989/2022  
Höhe: 30 cm, Breite: 42 cm

### Galerie

Eva Presenhuber  
Waldmannstr. 6  
8001 Zürich  
Tel.: +41(0) 434 44 70 50

### Preis

40 000–50 000 CHF

Wenn der Künstler dem Reiz des Banalen mit Herz- oder Katzenmotiven, Blumen und Sonnenuntergängen frönt, spricht er nicht zuletzt von eigenen Vorlieben. Auch er ist anfällig für Kitsch, lässt sich gern überwältigen. Bloß naiv ist Schnyder nicht. Seine Malerei kreist um die Themen Reduktion und Anschaulichkeit. Schönheit ist außerdem relativ, der Künstler hat sie in der langen Zeit seiner Tätigkeit in Kaugummis wie Räucherstäbchen entdeckt und daraus Kunst gemacht.

Ab 1982 reiste er durch das Land, vor Ort hielt er Autobahnausfahrten, Wartesäle, Sitzbänke fest. Außerdem entstanden jene 161 »Billigen Bilder«, die nun mit 67 weiteren Gemälden in der Zürcher Galerie Eva Presenhuber zu sehen sind (bis 23. März). »Das durch Urlaubsschnappschüsse und süßliche Machwerke von Touristenmalern trivialisierte Landschaftsmotiv erhält in den beharrlichen und eindringlichen Variationen Schnyers eine erneute künstlerische Ausstrahlung«, schrieb 1998 etwas umständlich die Kunsthalle Zürich zur Eröffnung seiner Soloschau. Es geht auch einfacher: Jean-Frédéric Schnyder zeigt uns, wie wir den Alltag trotz aller Schnödigkeit aushalten. – CHRISTIANE MEIXNER